

sich in der letzten Zeit stark verändert. Aber die Grundhaltungen von Liebe, Achtung füreinander, Beistand und Fürsorge sind zu allen Zeiten aktuell. Sie entsprechen dem Willen und dem Gebot Gottes, den Jesus uns in Wort und Tat nahegebracht hat.

Unser Gotteslob enthält ein Gebet zum Namenspatron. Es ist Anregung, jeden Heiligen um seine Fürsprache zu bitten.

Heiliger(r) N.,
wir tragen den gleichen Namen,
deshalb fühle ich mir dir verbunden. Bitte für mich bei Gott um die Kraft des Glaubens, die Größe der Hoffnung und die Fülle seiner Liebe. Dein Vorbild ermutige mich, mein Leben täglich neu im Licht des Evangeliums anzuschauen und meinen Alltag aus der Verbundenheit mit Jesus Christus zu gestalten. (GL 10,3)

Eine gesegnete Fastenzeit
wünscht Ihnen
Ihre Gertrud Haase

KONTAKT

Pfarrer Löwe: 0152 29 96 45 62

Pfarrer Gatz: 0152 29 95 47 21

Pfarrer Dr. Martin: 0176 79 51 75 90

Gemeindereferentin Regina Schulze: 0152 09 42 19 72

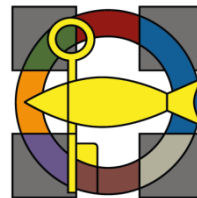
Gemeindeassistentin Mari Zauer: 0152 02 77 35 16

Büro Meißen: 03521 46 96 11

Büro Coswig: 03523 87 00

Büro Radebeul: 0351 838 39 62

Römisch-Katholische
Pfarrei Sankt Benno Meißen



St. Bernhard, Nossen | Heiliges Kreuz, Lommatzsch
St. Pius der X., Wilsdruff | St. Benno, Meißen | Heilig Kreuz, Coswig
Heiliger Geist, Weinböhla | Christus König, Radebeul

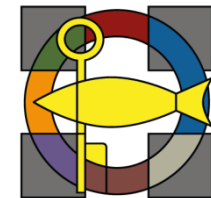
MONATSBRIEF MÄRZ 2023
SENIORINNEN UND SENIOREN

DIE ELTERN JESU



Die Flucht nach Ägypten
Großes Zittauer Fastentuch
In dieser Fastenzeit ist eine Kopie als Fastentuch in der
Hofkirche Dresden zu sehen.

Römisch-Katholische
Pfarrei Sankt Benno Meißen



St. Bernhard, Nossen | Heiliges Kreuz, Lommatzsch
St. Pius der X., Wilsdruff | St. Benno, Meißen | Heilig Kreuz, Coswig
Heiliger Geist, Weinböhla | Christus König, Radebeul

LIEBE SENIORINNEN UND LIEBE SENIOREN,

In diesem Monat feiert unsere Kirche zwei Hochfeste: An die „Verkündigung des Herrn“ denken Sie vermutlich als erstes und mir fällt dabei auf, dass Maria nicht mehr im Namen dieses Festtages steht. Wenige Tage zuvor ist im liturgischen Kalender: „Heiliger Josef, Bräutigam der Gottesmutter Maria“. Wir feiern den „Ziehvater“ Jesu also wenige Tage vorher. Auch Josef musste einverstanden sein mit dem Plan Gottes. Welche Zweifel und Fragen mögen ihn umgetrieben haben, als seine Braut schwanger wurde? Auf seinem Weg schenkt Gott ihm Träume: zuerst, dass er dieses Kind, das Maria erwartet, annehmen soll. Später befolgt er den Befehl, seine Familie vor Herodes in Sicherheit zu bringen und nach Ägypten auszuwandern. Ein dritter Traum sendet die junge Familie zurück und ein vierter Traum lässt die Familie in Nazareth Fuß fassen. So berichtet es der Evangelist Matthäus am

Beginn seines Evangeliums. Es geht dabei nicht um eine historische Überlieferung, sondern darum, die Bedeutung Jesu für alle diejenigen deutlich zu machen, die nach ihm fragen und die ihr Leben in seine Nachfolge stellen wollen.

Weiter berichten die Evangelien nur noch von Josef im Zusammenhang mit seiner Familie: Vierzig Tage nach der Geburt Jesu gehen sie – wie es Brauch ist – in den Tempel nach Jerusalem, um ihn Gott zu weihen. Als Jesus zwölf Jahre alt ist, nahmen Josef und Maria ihn das erste Mal mit, als sie – wie jedes Jahr – zum Paschafest nach Jerusalem gingen. Weiter lesen wir in der Bibel nichts mehr über Josef.

Über Maria lesen wir mehr: Sie ist auf der Hochzeit zu Kana dabei. Sie steht bei ihm unter dem Kreuz. In der Tradition denken wir Maria mit, als die Jünger nach Jesu Auferstehung und zur Himmelfahrt miteinander versammelt sind.

Wie hat die Familie in Nazareth gelebt?

Wie stellen wir uns Josef als Zimmermann

vor – ein Bauarbeiter, der Häuser gebaut hat? Dass er seine schwangere Braut nicht bloßgestellt hat, zeugt von seinem Charakter. Er hat seine Träume verwirklicht – Gehorsam gegenüber Gott und in der Verantwortung für seine Familie.

Sich Maria als Hausfrau vorzustellen, fällt manchen Menschen nicht leicht. Sie, die den Sohn Gottes geboren hat, nun beim Putzen und Kochen? Und doch muss es so gewesen sein.

Welchen Stand hatte dieses Ehepaar in dem Dorf Nazareth? Als Jesus in der Synagoge von Nazareth die Schrift erklärt, fragen sich die Anwesenden: „Wie ist das möglich? Er ist doch nur des Zimmermanns Sohn.“ (Lk 4,22)

Die beiden Hochfeste werden in der Fastenzeit am 19. (dieses Jahr am 20.) und am 25. März gefeiert.

Kann die Erinnerung an Josef und Maria Anlass und Hilfe sein, auch unser Leben, unser Zusammenleben zu überdenken und wo nötig, auch zu ändern?

Die Rollenverteilung in den Familien hat